

Terrassenhölzer

Anwendungsempfehlung für Terrassen- und Gartenbeläge

Anwendungsempfehlung für Terrassen- und Gartenbeläge gemäß des Verbandes des Deutschen Holzhandels BDH

Es gibt keine offiziellen Anwendungsempfehlungen in Form von DIN-Normen, etc.

Aus Mitgliederanfragen des BDH und Diskussionen von Schadenfällen anlässlich der Sachverständigentagungen haben wir folgende Anwendungsempfehlung zusammengestellt, die wir der Praxis zur Diskussion stellen. Gerne nehmen wir auch Ihre Erfahrung mit auf.

Die Unterkonstruktion ist so stark zu dimensionieren bzw. auszuführen (Befestigung auf dem Untergrund), dass sie dem Verzug durch das Quellen und Schwinden über das Jahr hin bei den Dielen und Decks standhält, ohne hochzugehen. Latten oder gar Leisten können den Verwindungskräften, insbesondere bei Hartholzdielen, nicht genügend Widerstand bieten, so dass die ganze Konstruktion hochkommt.

Die Abstände zwischen den Auflagen sollten 50 bis 60 cm, bei Harthölzern eher 40 cm, nicht überschreiten, vergleichbar der Dielenbodenverlegung in Innenräumen.

Stauässe unter den Dielen und Decks vermeiden.

Für ein leichtes Gefälle sorgen, damit das Wasser ablaufen kann.

Für ausreichende Hinterlüftung unter den Bodenbelägen sorgen.

Jedes Brett ist auf der Breite mit mindestens zwei Edelstahlschrauben, breitere Bretter eventuell mit drei Schrauben auf der Unterkonstruktion zu befestigen. Die Schrauben sollten die 2,5-fache Länge der Brettstärke haben. Die Schraubenlöcher, insbesondere bei dickeren Brettern, in jedem Fall aber bei Harthölzern, vorbohren wegen Spalt- und späterer Rissvorbeugung. Ausreichenden Abstand (ca. 10 cm) von den Brettenden einhalten.

Normalerweise sollte die rechte Brettseite bei herzförmigem Einschnitt nach oben genommen werden. Bei einigen Nadelhölzern können jedoch Ring- und Schilferisse im marknahen Bereich zu Ablösungen ganzer Jahrringe mit Verletzungs- und Stolpergefahr führen, so dass man dann doch bei diesem Einschnitt die linke Brettseite zweckmäßigerweise nach oben nimmt.

Bongossi – Dielen werden üblicherweise frisch eingeschnitten und geliefert, deshalb ist hier im ersten Jahr dem zusätzlichen Schwund von frischem Zustand bis zu der am Verwendungsort üblichen Holztauglichkeitsfeuchte Rechnung zu tragen. Dabei sollten eher schmalere Brettbreiten gewählt werden. Wegen der durch die Erstschrumpfung auftretenden besonders großen Schwund- und Verzugkräfte ist auf eine feste, verwindungsfreie Unterkonstruktion und sichere Befestigung der Dielen auf der Unterkonstruktion besonders Wert zu legen.

Bei den üblicherweise technisch getrockneten Bangkirai – Dielen genügt ein 5 mm Abstand zwischen den einzelnen Dielen, um das jahreszeitlich bedingte Schwinden und Quellen aufzunehmen.

Das Splintholz aller Holzarten ist nicht genügend witterungsfest, daher wenig dauerhaft. Insbesondere bei Stauässe ist der Splint, wenn ungeschützt, in wenigen Jahren weggefault.

Die Riffelung dient mehr der Boden-Oberflächen-Optik; Eindrücke und Abnutzungerscheinungen fallen weniger auf. Angeblich soll die durch die Rillen vergrößerte Oberfläche auch zu einem schnelleren Abtrocknen führen. Ob die Riffelung ein Anti-Slipschutz bietet, wird kontrovers diskutiert.

Es gibt eine Reihe von Holzarten aus denen in Verbindung mit Regen über einen längeren Zeitraum dunkle Inhaltsstoffe ausgewaschen werden. Deshalb sollte man bei Balkonen und Terrassen für eine regulierte Entwässerung sorgen. Insbesondere bei weißen Fassaden kann es zu Problemen kommen. Damit soll nicht nur der Verschmutzung der Fassaden durch Holzinhaltsstoffe, sondern auch durch späteren gelösten Schmutz und Staub auf den Terrassen, der ebenso zur Verschmutzung der Fassaden führt, vorgebeugt werden.

Quelle: BD – Holz, Wiesbaden
Diplom-Holzwirt Josef Plögl
Mai 2000-08-05